

Die Liebesbedürfnis-Anstalt

Marc Martin zeigt seine intensive Auseinandersetzung mit der schwulen Subkultur

Von Pamela Broszat

Rückblende. Düsseldorf, 2003. OB Erwin regiert die Stadt. Das Ordnungsamt führt in öffentlichen Herrentoiletten Kontrollgänge durch – in Zivil. Wer bei, nennen wir es mal „zweckentfremdetem“ Verhalten erwischt wird, muss 250 Euro bezahlen. Wird jemand zum zweiten Mal bei etwas anderem als Pullern erwischt, sackt der Ordnungsdienst 500 Euro ein. Es gelten die Paragraphen 123, 303 ff StGB. Es klingt anachronistisch, woran sich Marco Grober von der Aids-Hilfe jetzt erinnert und erzählt.

Düsseldorf 2018. Marco Grober unterstützt den Fotografen Marc Martin bei den Vorbereitungen seiner Ausstellung. Im Reinraum, der ehemaligen öffentlichen Toilette an der Aderstraße, arbeitet der französische Künstler an seiner Ausstellung „Fenster zum Klo“. Morgen ist die Vernissage, das Konzept zur Hängung der Ausstellungstücke steht.

Von der Dokumentation zur Fantasie

Die unterirdische Toilette – der jetzige Kunstraum – ist in drei räumliche Ebenen unterteilt. Bewusst nutzt Martin den ersten Part zur Dokumentation. „Was sich damals auf den Toiletten abgespielt hat, beflügelte meine Fantasie“, erklärt er. „Doch das Thema ist ja aus der Realität entstanden, darum starte ich mit den Fakten.“ Im Übergang hängen Relikte und auch ein Kurz-Comic von Ralf König. Den hatte



Der französische Fotograf Marc Martin zeigt im Reinraum seine Ausstellung „Fenster zum Klo“. Neben fantasiebeflügelnden Fotos dokumentiert er die Toilette als Begegnungstätte.

FOTO: PAMELA BROSZAT

der Illustrator im vergangenen Jahr extra für Marc Martins Ausstellung im Schwulen Museum Berlin angefertigt. Stolz ist Martin auf sein betagtes, aber originales Schild aus der Pariser Metro. In roten Lettern wird mit „Coté des Hommes“ den Herren der Weg zum Ort der Erleichterung gewiesen.

Im hinteren Raum, wo sich die Überbleibsel der früheren Pissoirs wie eine stringente Rauminstallation an der Wand entlang reihen, dort hängt Martin seine Fantasie beflügelnden Fotografien auf. Die kleinen Formate deuten amouröse

Begegnungen an, fangen laszive Momente ein, wärzen mit einer Prise Derbheit oder Witz. Sie erzählen von Träumen in der Liebesbedürfnisanstalt. Oder war der Locus eher eine Liebesbedürfnis-Anstalt?

Mit seiner Arbeit will Marc Martin an die Rolle erinnern, welche öffentliche Toiletten früher als Ort der Begegnung für Männer, die Kontakt zu anderen Männern suchten, gespielthaben. Außerdem ist es ihm ein Anliegen aufzuzeigen, dass in vielen Ländern immer noch Homosexuelle gesetzlich ver-

folgt werden.

i Reinraum, Aderstr. 30a, unter dem Platz, Vernissage 9.11., 19 Uhr, bis 21.11., täglich 16–22 Uhr, es gibt einen Katalog. **Begleitprogramm:** 16. 11., 19.30 Uhr, Loft-Café der Aids-Hilfe, Vortrag von Michael Bochow zu „Klappen: Verlorene Paradiese schwuler Sexualität oder Treffpunkte von „Klemmschwestern“?“, 17. 11., Finissage 19 Uhr. 18. 11., Marc Martin zu Gast beim Culture Club in der Jazz-Schmiede, 19 Uhr, Himmelgeister Str. 107. 21. 11., 19 Uhr, Klappe zu.